Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 66. Freytag, den 19. August 1814.

Bekanntmachung.

Um den von Berlin entfernt wohnenden Inhabern von Staatsschuldscheinen die Erhebung der Zinsen zu erleichtern, ist bereits durch die öffentliche Bekanntmachung aus Dyon vom 30sten März d. J. nachgelassen worden, daß die fälligen Zins-Coupons in den Königl. Kassen, bei allen zu entrichtenden Abgaben, Gefällen und Pächten, als baare Zahlung angenommen werden sollen.

Damit aber diese beabsichtigte Erleichterung in ihrem ganzen Umfange erreicht werde, habe ich beschlossen: daß von nun an sämmtliche Königl. Haupt- und Special-Kassen in den verschiedenen Provinzen des Königreichs, die in den feststehenden halbjährigen Terminen fällige Zins-Coupons von Staatsschuldscheinen, baar bezahlen sollen.

Diese Zahlungen werden vom Anfange bis Ende der Monate Januar und Juli jeden Jahres statt finden, und die Inhaber von Zins-Coupons, welche während dieses Zeitraums, die Zinsen bei den gedachten Kassen nicht erheben, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie dieses Vortheils verlustig werden. Berlin, den 4. August 1814.

Der Minister der Finanzen. Bülow.

Berlin, vom 11. August.

Da nunmehr, nach glücklich beendigtem Kriege, der größere Theil der Truppen schon in die Heimath zurückgekehrt ist, oder sich doch auf dem Rückmarsch befindet, wegen der Geldversendungen an einzelne Militairs der am Rhein stehen gebliebenen Armee aber jetzt keine Verlegenheit mehr vorhangen ist, weil solche sehr füglich durch die Post bewirkt werden können, so ist beschlossen worden, die Staats-Kassen von der Annahme und weitern Versendung der bisher unter dem Namen von Militair-Zulagen und Unterstützungen bei ihnen eingegangenen Gelder zu entbinden, und die Uebermachung von dergleichen Geldern an die bestimmten Empfänger, den Einzahlern selbst zu überlassen.

Dieser Beschluß wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß die General-Staats-Kasse über die bisher eingegangenen Gelder Rechnung legen wird, und, daß sobald mit sämmtlichen Kriegeskassen dieserhalb völlig abgerechnet worden ist, diejenigen Geldposten, welche den bestimmten Empfängern aus Ursach der Gefangenschaft, des Todes oder der nicht möglich gewesenen Ausmittelung nicht haben eingehändigt werden können, den Einzahlern wieder zurückgegeben werden sollen. Berlin, den 4ten August 1814.

Der Minister der Finanzen. Bülow.

Berlin, vom 9. August.
(Beschluß.)

Nach Beendigung dieses Gottesdienstes ritt der König an der Fronte der außerhalb des Lustgartens aufmarschirten Kavallerie herunter und begab sich sodann auf das Königl. Schloß, um von den fremden Gesandten und von den daselbst versammelten höchsten und hohen Behörden, desgleichen von den Landes-Repräsentanten und einer Deputation der Stadtverordneten, so wie von der Stadt Frankfurt a. d. O., die Cour anzunehmen. Nach Beendigung derselben zeigten sich Se. Majestät dem in übergroßer Menge darauf harrendem Volke vom Balkon des Schlosses aus, und wurden mit aus dem Herzen strömenden Freudengeschrei bewillkommt, wofür Allerhöchstdieselben sehr huldreich dankten. Mittags war in der großen Gallerie große Tafel von 270 Gedecken.

Se. Majestät saßen in der Mitte der Tafel zwischen der Prinzessin Wilhelm von Preußen und der verwittweten Prinzessin von Solms-Braunfels Königl. Hoheiten. Allerhöchstdenenselben gegenüber saßen Se. Durchl., der Fürst Staatskanzler, zwischen dem Fürsten Blücher von Wahlstadt und dem Feldmarschall, Grafen von Kalkreuth.

Um 6 Uhr Abends wohnten Se. Majestät im Opernhause, wo Allerhöchstdieselben mit dem lebhaftesten Jubel

empfangen wurden, der Vorstellung eines vom Hrn. Etatsrath von Kotzebue gedichteten Prologs in Anwesenheit der Königl. Familie bei.

Der Prolog des Herrn von Kotzebue sprach die Beziehungen des festlichen unvergeßlichen Tages allegorisch aus. Clio schreibt mit ehernem Griffel:

den neunzehnten October,
den dreißigsten März und
den siebenten August,

in das Buch der Geschichte zur Bewunderung der dankbaren Nachwelt ein. Dieser letztgedachte Tag erscheint als ein Freuden- und Friedens-Genius mit Rosen bekränzt: die Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz" tönt ihm voran und geleitet den Chor treuer Unterthanen, welche den Siegeswagen in die Heimath ziehn. — Nach geendigtem Prolog wurde dies Volkslied allgemein verlangt und mit innigem Gefühl dem Vater des Vaterlandes gesungen.

Se. Majestät beglückten hiernächst auch das National-Theater mit ihrer Gegenwart, allwo Sie von der Versammlung mit dem größten Enthusiasmus empfangen wurden, und wo die beliebte Himmelsche Oper „Fanchon" aufgeführt ward.

Um 9 Uhr nahmen Se. Majestät, in Begleitung des Fürsten Blücher von Wahlstadt Durchl. und den Generals, Grafen Tauentzien von Wittenberg, und Grafen Bülow von Dennewitz und mehrern andern Offiziers ꝛc., zu Pferde die allgemeine Erleuchtung der Stadt in Augenschein.

Die Straßen waren noch nicht von Zuschauern leer, als gegen 2 Uhr Morgens die Feuertrommel erklang; glücklicherweise aber war der dadurch verursachte Schreck bald wieder beseitigt.

Braunschweig, vom 4. August.

In den glücklichsten Jahren war unsere Messe nicht so besucht, wie diesmal. Waaren- und Niederlagshäuser reichen kaum zu. Man erwartet unter andern bedeutende Nachfrage nach Harz-Produkten. — Alle Glücksspiele sind streng verboten worden.

Vom Main, vom 30. Juli.

Oeffentlichen Nachrichten zufolge, sind die Grundlinien zur künftigen Verfassung Deutschlands gezogen. Die ursprüngliche Verfassung desselben wie solche vor ihrer Ausartung beschaffen war, mit einigen wesentlichen, den Zeitbedürfnissen angemessenen Modificationen, wird zur Basis der künftigen Constitution dienen. Ein Allerhöchstes Tribunal, besetzt von den die neue Constitution garantirenden Mächten, unter einem von dem Kaiser der Deutschen zu bestellenden Präsidium, wird über die gesetzliche Aufrechthaltung der constitutionsmäßigen Verfassung wachen; in kirchlichen Angelegenheiten wird jedoch immer der Vorsitz unter den Ministern jener Mächte wechseln, die am meisten nach der Constitutions-Urkunde geeignet sind, die fraglichen Gegenstände zu entscheiden. Keine ausländische Macht wird berechtigt seyn, über die innern Angelegenheiten Deutschlands irgend eine Stimme zu geben, und im Deutschen Reichs-Senate wird nie ein ausländischer Minister zum Beitritt gelassen werden; selbst in der Stadt, wo dieser Reichs-Senat seinen Sitz hat, soll kein ausländischer Minister als Commissair residiren dürfen.

Die Deutsche Kaiserwürde soll erblich seyn, und die Kaiserl. Macht mehr ausgedehnt und nicht mehr durch so vielseitige Capitulationspunkte, die zum Nachtheil des Reichs diese Macht ehemals so sehr lähmten, beschränkt werden.

Nur den Continental-Mächten vom ersten Range soll gemeinschaftlich die Befugniß, die Deutsche Militair-Macht zu dirigiren, jedoch nur immer für das National-Interesse nie aber für das Privat-Interesse ihrer Erbstaaten, übergeben werden.

Se. Majestät, der König von Bayern, haben dem F. M. Fürsten von Wrede das Landgericht Ellingen als Dotation seiner Fürstenwürde zu verleihen geruhet.

Prag, vom 28. Juli.

Am 25sten dieses feierten die sämmtlichen Staabs- und Ober-Offiziers der hiesigen Bürgergarden die Rückkehr der Garnison durch ein glänzendes Fest und ein Mahl, wobei folgende Gesundheiten ausgebracht wurden:

1. Toast: unter so vielen Stürmen, mit welchen die Eroberungssucht die ruhigen Gefilde Oesterreichs überzog, stand Habsburgs-Stamm unerschüttert, die Gerechtigkeit siegte gegen die Anmaßung; der feste Sinn eines guten für das Wohl seines Volks wachenden Monarchen entschied im glücklichen Verein für Europens Unabhängigkeit. „Heil dem Kaiser! Heil dem Wohlthäter eines treuen Volks! Heil Franz dem Gütigen, dem Gerechten."

2. An der Wolga stürzte der Coloß der eingebildeten Größe, Moscau's Feuersäulen verbürgten den starkmüthigen Geist eines großen Volks. „Hoch lebe Alexander! Hoch lebe Rußlands mächtiger Beherrscher!"

3. Im Unglück beherrschte Friedrich Wilhelm die Herzen seines treuen Volks; Hermanns Geist erwachte und Borußiens König stand, groß im Kampfe. „Heil Friedrich Wilhelm! Heil ihm, dem tapfern Könige!"

4. Abgerissen vom Continent, reichte Brittannien der leidenden Menschheit die Hand, und der mächtige Arm des entfernten Schwesterlandes bestand in Süden Europens den gerechten Kampf. „Hoch lebe Großbrittanniens König! Hoch Englands Regent!"

5. Die Eintracht mächtiger Fürsten wirkte im großen Verein zu Europens Glück. „Heil den Souverainen! Heil den verbündeten Fürsten!"

6. Ein zweiter Scipio entwand dem übermüthigen Sieger die Lorbeern des Ruhms; unsterblich blühe sein Name im Vaterlande. „Heil dem Helden Oestreichs! Heil Schwartzenberg, dem Unbesiegten!"

7. Groß rieth im Cabinet, groß handelte Barclai de Tolly auf der Bahn des Ruhms. „Heil dem Feldherrn!"

8. Mit Riesenschritten verfolgte Blücher den Sieg; verjüngt durch den Kampf führte er die heldenmüthige Schaar. „Heil Ihm!"

9. Am Ebro pflanzte er die Fahne zu Spaniens Unabhängigkeit, unbesiegt im Kampfe, menschlich am Tage des Siegs. Wellingtons dankbares Vaterland streut dem Sieger Blumen des Ruhms, auch wir rufen: „Heil dem großen Feldherrn!"

Paris, vom 9. Juli.

Die Publizisten besorgen, die Regierung werde in Versailles unzugänglicher und unumschränkter wirken, als sie sich solches erlauben darf, so lange sie in Paris bleibt. Den Beamten mißfällt diese bevorstehende Veränderung, weil sie mit Kosten und Zerrüttung angewohnter Verhältnisse nothwendig verbunden ist. — Die Abendgesellschaften der Frau von Stael waren vielleicht die interessantesten, welche Paris aufzuweisen hat. Man fand da alles beisammen, Staatsmänner, Feldherren, Gelehrte

und schöne Geister. Frau von Stael ist eine der merkwürdigsten Frauen ihrer Zeit. Sie verbindet das edelste Wohlwollen mit dem aufgeklärtesten Verstande und einer Lebendigkeit des Geistes, die sich allen ihren Umgebungen mittheilt. Wo sie erscheint, sammelt sich um sie her ein schimmernder elektrischer Kreis. Das Direktorium und Bonaparte fürchteten ihn, wie der Pöbel den Nordschein. Unter der jetzigen Regierung darf man ihn als die Morgenröthe des anbrechenden schönen Tages betrachten, nach welchem jeder Wohlgesinnte schmachte, und der sich sanft und mild über das von Stürmen müde Europa verbreiten wird.

Paris, vom 15. Juli.

Die Sitzungen der Deputirtenkammer werden von vielen Zuhörern besucht. Diese bestehen aus Leuten von Erziehung, und nehmen an den Debatten sehr aufmerksamen Antheil. Das Haus selbst scheint von einem guten Geiste belebt, freisinnig, aber dem Könige zugethan. Indeß findet das Dekret, welches die Preßfreiheit reguliren soll, keinen Beifall. Die vorzüglichsten Mitglieder der Kammer, Renouard, Flaugergus, Laine, sind für unbedingte Preßfreiheit. Da jedoch die Regierung fortfährt Censuranstalten zu treffen (sie hat nemlich die alten Censoren mit Ausmerzung derer, welche mit auswärtiger Litteratur zu thun hatten, wieder ernannt und ihnen sogar neue beigefügt,) so läßt sich vermuthen, daß sie der Majorität des Oberhauses versichert und folglich gewiß ist, daß ihr Gesetzvorschlag durchgehen werde. — Der Bericht des Ministers des Innern über den Zustand, in welchem der König Frankreich nach der Abdankung Bonaparte's gefunden, thut eine der Regierung günstige Wirkung. Wer etwas zu verlieren hat, schließt sich immer enger an den König, weil wohl einzusehen ist, daß neue Revolutionen die Finanzen verschlimmern, aber unmöglich bessern könnten. Am 13. Juli wurden 11 abgedankte Gardisten verhaftet. Zwischen den Leibgarden und der Nationalgarde herrscht immer noch Mißverständniß. Bei Tag und Nacht begegnet man reitenden Patrouillen. Dennoch fallen Mordthaten vor. Heute früh ist ein Uhrmacher, durch Messerstiche getödtet, in den elysäischen Feldern gefunden worden. In der vorgestrigen Nacht sollen drei Personen ermordet worden seyn. Auch die Anzahl der Selbstmorde ist größer als gewöhnlich. Letzteres rührt von der unvermeidlichen Abdankung vieler unnützen kleinen Beamten her; sie haben Frau, Kinder und keine Hülfsmittel als den Gehalt. Verzweiflung stürzt sie in die Seine. — Auf Cambaceres und Regnauld de St. Jean d'Angely soll die Polizei ein sehr aufmerksames Auge haben. Der Pariser Universität die alle Erziehungsanstalten Frankreichs zu Soldatenschulen gemacht, stehen Veränderungen bevor, die höchst wünschenswerth sind.

Auch in Straßburg ward die öffentliche Ruhe durch die Ankunft von 3500 zurückkehrenden Kriegsgefangenen etwas gestört, indem sie sich weigerten die weiße Kokarde aufzustecken.

Während der Friedensunterhandlungen hat die englische Privatindustrie in den französischen Colonien alle Produkte dergestalt aufgekauft, daß sie bis zur nächsten Erndte im ausschließlichen Besitze des Colonialhandels bleibt, und von Frankreich keine Concurrenz zu besorgen hat. Gleichfalls sind die französischen Colonien so sehr mit englischen Fabrikaten gesättigt, daß dem Absatze des Mutterlandes auf lang wenig Spielraum gelassen ist.

Paris, vom 31. Juli.

Der aus Hamburg hier anwesende Deputirte, Syndikus Gries, schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß der Werth der aus der dortigen Bank gewaltthätig weggenommenen Gelder und der ungemünzten Silberbarren von der französischen Regierung durchaus vollständig werde ersetzt werden.

General Rapp ist in Paris angekommen und die Vertheidigungsschrift des Marschall Davoust nunmehr in Druck erschienen. Er sagt darin: Da er sich auf Befehl des Königs, der ihm durch den Kriegsminister zugekommen, auf folgende Beschuldigungen verantworten solle: 1) daß er, nachdem ihm die Wiedergelangung der Bourbons auf den Thron bereits bekannt gemacht worden sey, doch noch auf die vor Hamburg aufgepflanzte weiße Fahne (als das Wimpel Frankreichs) habe mit Kanonen Feuer geben lassen; 2) daß er die der Bank von Hamburg zuständigen Gelder, aus derselben habe wegnehmen lassen; 3) daß er durch sein willkührliches Verfahren den französischen Namen verhaßt gemacht habe: — so erkläre er hiedurch, daß er in Allem nach seinen Vorschriften, welche er im Original vorzuzeigen bereit sey, stets als ein Mann von Ehre, und zum Besten seines Vaterlandes und der Armee gehandelt habe. Er füge seiner Rechtfertigungsschrift (160 Octavseiten stark) die Abschriften der ihm zugekommenen Befehle bei und bitte den König zur Untersuchung der gegen ihn erhobenen Klagen, eine Commission von Marschällen niedersetzen und ihm gebührende Satisfaction widerfahren zu lassen.

Paris, vom 2. August.

Bei dem Memoire des Marschalls Davouß befindet sich unter andern folgender

Auszug eines Schreibens des Kaisers an den Marschall, Prinzen von Eckmühl; Bunzlau, den 7ten Juli 1813.

„Mein Cousin! Bezeugen Sie dem General Vandamme meine Zufriedenheit über die Besitznahme von Hamburg. Ich schicke Ihnen einen Ingenieur-Offizier, der Hamburg und die Inseln in Detail in Augenschein nehmen, und mir über die Arbeiten und über das, was Sie daselbst thun, Rechenschaft ablegen wird. Eine Stadt, wie Hamburg, kann nur durch 25000 Mann, durch eine starke Artillerie, durch 10jährige Arbeiten und 30 bis 40 Millionen vertheidigt werden. Indeß will ich Hamburg nicht bloß gegen die Einwohner und gegen die Linien-Truppen, sondern auch gegen eine Belagerungs-Artillerie vertheidigen. Ich will, daß, wenn 50000 Mann vor der Stadt erschienen, sie nicht bloß vor einem Coup de main gesichert sey, sondern auch 14 bis 20 Tage von offenen Laufgräben aushalten könne. Und diese Resultate will ich dies Jahr mit einer bloßen Ausgabe von 2 bis 3 Millionen und mit einer bloßen Garnison von 6000 Mann erhalten. Ich will, daß ich bei dieser Voraussetzung wenn die Stadt nach einer Blockade von 14 bis 20 Tagen geöffneter Laufgraben genommen würde, nichts an Kanonen oder Menschen verliere, und daß sich die Garnison nach einer Citadelle retiriren, und sich da ein bis zwei Monate nach geöffneten Laufgräben vertheidigen könne. Die simple Darstellung dieses Systems erklärt dasselbe. Es muß an der Ausführung desselben gearbeitet werden, ohne eine Stunde zu verlieren. Binnen 24 Stunden nach der Ankunft meines Ordonnanz-Offiziers müssen 10000 Arbeiter in Thätigkeit seyn. Sie müssen alle Häuser, die sich an dem Wall, auf dem Glacis und bei der Citadelle befinden, niederreißen lassen ꝛc.“

Ich will, ich will, immer ich will (sagt ein hiesiges Blatt) war die Art Bonaparte's zu befehlen; allein nicht genug seinen strengen Befehlen zu gehorchen, mußten auch seine Absichten oft errathen werden. So ist z. B. das oben angeführte Schreiben ein Muster von Zweideutigkeit. Der Anfang sagt grade das Gegentheil von dem Ende. Zuförders sind 25000 Mann, 10jährige Arbeiten und 40 Millionen erforderlich, um Hamburg in Vertheidigungsstand zu setzen, und bald darauf will Bonaparte diese Stadt mit 6000 Mann und mit einer Ausgabe von 2 bis 3 Millionen behaupten.

Da die Getreide-Vorräthe in Frankreich so beträchtlich und die Aussichten zu einer gesegneten Erdte so gut sind, so ist bis auf weiter die Ausfuhr von Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten erlaubt worden.

In der Kammer der Deputirten ist darauf angetragen worden, für den König und sein Haus jährlich eine Summe von 25 Millionen, monatsweise zahlbar, und für die Königl. Prinzen 8 Millionen jährlich zu bestimmen, so daß kein Prinz jährlich mehr als 3 Millionen Einkünfte haben darf. Der Louvre und die Thuillerien sind zur Wohnung des Königs bestimmt, und Versailles, Marly, St. Cloud, Meudon, St. Germain, Rambouillet und Compiegne gehören zur Dotation der Krone.

Der Herzog von Berry ist über Douay und Lille nach England abgereiset. 4 seiner Adjudanten begleiten ihn.

Herr Fresnieres, Secretair des verewigten Generals Moreau, der von Bonapartes lange verfolgt worden, ist aus London hier angekommen.

Die Erzherzogin Marie Louise hat zu Bex die Salzwerke in Augenschein genommen. Sie legte die gebräuchliche schwarze Kleidung an und ließ sich in die unterirdischen Gänge hinab fahren.

Publicandum.

Die ältere Polizey-Verordnung, nach welcher das Fahren über den Roßmarkt, während des Jahrmarkts, nur allein von der kleinen Wollweber- und Louisenstraße ab, vorlängst den Buisson- und Seydellschen Häusern nach der Dohmstraße hin und von dort zurück zuläßig, sonst aber überall bey 1 bis 5 Rthlr. Geld oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten ist, wird hierdurch von neuem zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht. Stettin den 15ten August 1814.

Königlicher Polizey-Director. Stolle.

Anzeigen.

Ein junger Mann, der den letzten Feldzug mitgemacht hat und früher 3 Jahre bey der Landwirthschaft gewesen ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Briefe an die hiesige Zeitungs Expedition unter der Addresse O. F. gerichtet, werden eine prompteste Beantwortung zur Folge haben.

Ein junger Mann von rechtschaffenen Eltern und sehr guter Erziehung, der in Frankfurt an der Oder die Materialhandlung erlernt hat, wünscht sich ein baldiges Unterkommen auf einem Comtoir oder in einer Detailhandlung allhier. Nähere Auskunft giebt die hiesige Zeitungs-Expedition. Stettin den 15. August 1814.

Fr. Deiker aus Hanau, Oehl- und Miniatur-Portrait-Maler, wird sich einige Zeit hier aufhalten und wünscht von einem resp. Publikum mit Aufträgen dieser Art beehrt zu werden. Logirt im Hause des Kaufmann Rolin, Rosengartenstraße No. 261.

(Verlohren.) Der Pfandbrief und Zinsschein von dem Guthe Pargow, Randowschen Kreises, No. 28, à Achthundert Reichsthaler, ist verlohren. Es wird dahero hiedurch jedermann ersucht, dem derselbe zu Händen kommen sollte, gegen Erstattung der Kosten, davon der Königl. Pommerschen General-Landschafts-Direction zu Stettin Anzeige zu machen. Stettin den 5. August 1814.

Da mehrere Töchter auf Michaeli d. J. meine Pensions-Anstalt verlassen, so wünsche ich, einige gegen eine billige Pension wieder anzunehmen. Eltern, deren Töchter etwa die hiesigen Schulen zu besuchen willens sind, und es ihnen hier an einem Unterkommen fehlt, bitte ich, sich bey mir in meinem Hause in der Scharrnstraße No. 66 geneigtest zu melden. Stargard den 6ten August 1814.

Wittwe Balcke.

Bekanntmachung.

Die bisher besonders eingerichtet gewesene Landwehr-Gelder-Casse wird mit dem letzten d. M. aufhören. Es werden daher diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch Reste an diese Casse abzuführen haben, zur Zahlung innerhalb 8 Tagen hiermit aufgefordert, und wird nach Ablauf dieser Frist sofort die executivische Beytreibung der Reste veranlaßt werden. Stettin den 9. August 1814.

Die Commission zur Errichtung der Landwehr für Stettin.

Auction.

Es sollen, auf Verfügung Einer Hochlöblichen dritten Division des Königlichen Allgemeinen Kriegs-Departements vom 3. d. M., aus dem hiesigen Königl. Artillerie-Depot nachstehende Effecten, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, verkauft werden, als:

44 fremde Leiter- oder Fuhrmannswagen.
13 alte Sensen.
20 alte Sicheln.
3 zweyspännige alte Feldkrippen.
45 vierspännige alte dito.
700 Stück kleine blecherne Lampen.
25 Stück 6℔ige alte Schiffs-Lafeten.
3 Stück 12℔ige alte dito.
2 Stück 24℔ige alte dito.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 22sten August d. J. anberaumt, und können sich die Kauflustigen an gedachtem Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf dem am Klosterhofe belegenen Königl. Zeughof einfinden. Stettin den 10ten August 1814.

Königl. Preuß. Artillerie-Depot.

Warnungs-Anzeige.

Ein Mädchen ist, wegen dringenden Verdachts der Theilnahme an einem gewaltsamen Diebstahl, mit einer ausserordentlichen viermonatlichen Zuchthausstrafe, und ein junger Mensch wegen Hülfsleistung bey Veräusserung gestohlener Sachen und Annahme derselben zum Geschenk, mit einer 4wöchentlichen Gefängniß bestraft worden. Stettin den 8ten August 1814.

Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Schiffs-Verkauf.

Da auf das zur Subhastation gestellte Kuffschiff Alexander, geführt von dem Schiffer Antonii de Buur aus Lübeck, in dem vorigen Termin nicht annehmlich geboten worden; so ist, auf den Antrag der Interessenten, ein neuer Termin auf den 31sten dieses Monats Vormittags vor der hiesigen Königl. Schiffahrts-Commission angesetzt, in welchem Kauflustige ihr Gebot abgeben und sich wegen der Besichtigung dieses Fahrzeuges bey den Herren Gehring und Dähnert dieselbst melden können. Die etwanigen Anspruchsberechtigten haben sich bey Verlust ihres Rechts an diesem Fahrzeuge in dem angesetzten Termin gleichfalls zu melden. Swinemünde den 13ten August 1814.

Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

Guthsverpachtung.

Das mir gehörige Guth Trampcke bey Stargard soll sogleich oder zu Marien k. J. verpachtet werden; das Nähere darüber erfährt man hier bey mir selbst oder in Trampcke, jedoch werden die Anfragen postfrey erbeten. Stettin den 16ten August 1814.

v. Krüger, Major und Commandeur des Füsilier-Bataillons 1. Hinterpommerschen Landwehr-Regim., Ritter des eisernen Kreuzes.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 7ten September dieses Jahres, Vormittag um 11 Uhr, werde ich in dem Sessionszimmer des Königl. Ober-Landesgerichts

1) den Pommerschen Pfandbrief No. 1. Streckenthin über 1000 Rthlr. Courant nebst Zinsschein,
2) einen Staatsschuldschein vom 2. Januar 1811 No. 17,106 Litt. D. über 120 Rthlr. Courant nebst den dazu gehörigen Zins Coupons,

beyde zur Erbmasse des Rittmeister von Stranz gehörig, gegen gleich baare Bezahlung in klingenden Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen; welches ich hiedurch zur Wissenschaft des Publikums bringe. Stettin den 14. August 1814.

Zitelmann 2., Commissarius.

Den 20sten August, Nachmittags 3 Uhr, soll eine Parthey gelben Candis in Kisten von circa 80 ℔. bis 100 ℔. auf den neuen Packhof durch den Mäckler Herrn Karp verauctionirt werden.

Auction über eine Parthey Rußischen Hanf und Heede, den 23sten August, Nachmittags 4 Uhr, in der Frauenstraße No. 916.

Auction in Stettin.

Am 19ten August c. Nachmittags um 2½ Uhr soll in dem Mangelsdorffschen Speicher No. 50

eine Parthey sehr guten Westindischen Rumm, gelbe und weisse Sorte,

gegen baare Bezahlung oder gute Wechsel öffentlich verkauft werden. Die Handlung A. Becker et Comp. in Stettin giebt vor und während der Auction von der guten Qualität der Waare überzeugende Nachweisung. Jeder ihr zukommende Auftrag wird, im Verhältniss zu den Auctions-Preisen, bestens ausgeführt werden, sowohl zum Transito als auch völlig versteuert; bei einzelnen Stücken, bei Oxhoften und kleinern Gebinden.

In der vorangezeigten Auction soll auch eine kleine Parthei vorzüglich gutes Porterbier (brown stout) sowohl in Fässern als auch in Kisteln von 25, 40 und 50 Bout. mit versteigert werden.

Schiffs-Verkauf.

Das Galliotschiff, Emma genannt, 44½ Commerzlasten groß, gebauet im Jahre 1805 und bishero gefahren von Capit. Christ. Schmidt aus Swinemünde, will die Rhederey durch mich öffentlich am Meistbietenden verkaufen lassen. Ich habe dazu einen Termin den 20sten dieses in meiner Wohnung angesetzt und bitte Kauflustige, sich zu dieser Zeit bey mir einzufinden. Das Schiff liegt hier an der Baumbrücke und können Liebhaber, die es besehen wollen, bey mir deshalb das Nähere erfahren, auch das Inventarium zur Durchsicht bekommen. Stettin den 9. August 1814. A. F. Masche,

Königl. Schiffs- und Stadtmäckler.

Zu verkaufen in Stettin.

Frischer Holländischer Hering in Tonnen und kleinen Gebinden ist billigst zu haben, bey

J. C. Nonnemann seel. Wittwe & Comp.,
große Dohmstraße No. 798.

Eine bedeutende Parthie Ginghams in gefälligen Mustern sind im Kunst- und Industrie-Magazin zu sehr wohlfeilen Preisen zu haben, diese Waare bleibt jedoch nur 14 Tage zum Verkauf hier.

Zucker, Coffee, Reis, Pfeffer, Piment, Indigo, Zimmt, Cassia, Sago, Caccau, Syrop, Blauholz, Canaster und Portorico in Rollen, Dreykronenthran, diverse Materialwaaren, so wie alle Sorten schlesische und pommersche Leinewand offeriren zu billigen Preisen.

Höpffner & Comp.

Neuer Kirschwein, ⅛. Bout. a 20 Gr., Himbeerwein 1 Rthlr. 2 Gr., auch ist neuer Kirsch- und Himbeer-Ratafia zu haben, bey Borck am Schloß.

Russisches Segel- und Raventuch, Paßhanf, Dreykronenthran, und ungebrannten Gips, verkauft die Salingresche Handlung in Stettin zu billigen Preisen.

Guten Gerberthran, Glötte, Bley, Schuhmacher- und Schiffspech, Vitriolöhl, Feuerschwamm, holl. Süßmilchskäse, feinen und ordinairen Thee, gelbe Erde und Braunroth, ist bey mir so wie alle Materialwaaren billigst zu haben. August Gotthilf Glantz.

Ganz neue ächte holl. Heringe sind jetzt, wie auch vortäglich zu haben, desgleichen schöne große Limburger Käse, circa 1½ Pf. schwer, a Stück 12 Gr Conr., ganz frischen schönen Petersburger Preßcaviar Pfundweise und fließenden im Fässel bey C. H. Gottschalck.

Eine Parthey gutes eichen Schiffsholz und neue fichtene Balken, wie auch noch einige Schiffsmasten sind billig zu haben, bey C. F. Langmasius.

Reinhanf, Zschuckenhanf und Hanftorse zu den billigsten Preisen, bey F. C. Schröder.

Holländischen Hering von ⅛. bis 1/16. Fäßchen bey
C. Hornejus, Louisenstraße.

Citronensaft zu Punsch und Limonade in großen und kleinen Flaschen, bey C. F. Rägener,
Lettnenbrückstraße No. 82.

Guter holländischer Hering in Tonnen und kleinen Gefäßen, bey Ernst George Otto.

Eine gute Marktbude, 4 Fuß tief und 6 Fuß breit, steht für einen billigen Preiß zum Verkauf. Etwanige Käufer melden sich in der Zeitungs-Expedition.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Es stehet unser in der Kirchenstraße sub No 152 belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen; Kauflustige haben sich bey dem Maurer Viecenz in der Kirchenstraße No 141 zu melden, wo der Handel sogleich geschlossen werden kann. Stettin den 8ten August 1814.

Die Viecenzschen Erben.

Das Haus sub No. 60 in der Oberwieck, mit einer gangbaren Brandtweinbrennerey, Keller, Stallung und Hofraum, einer ganzen Hauswiese und einem kleinen Garten, soll aus freyer Hand verkauft werden; Liebhaber können es daselbst täglich besehen und Handel pflegen.

Wohnung, welche gesucht wird.

In der Nähe der Breiten- und Schulzenstraße wird ein großes oder auch drey kleinere Zimmer gesucht in der untern Etage, welche gleich oder auch zu Michaeli d. J. bezogen werden können. Den Miether wird die Expedition dieser Zeitung gefälligst nachweisen.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause No. 692, kleine Dohmstraße, sind Stuben für Jahrmarktleute mit Meubel zu vermiethen, auch soll in diesem Hause die Unter-Etage von 3 Stuben, 1 Alkoven, 1 Küche, 1 Keller und in der zweiten Etage 1 Saal, 5 Stuben, 2 Cabinets, 1 Küche, Speisekammer und Keller zu Michaeli, auch schon zum 1sten September vermiethet werden.

In der Schuhstraße No. 855 ist die zweite Etage, bestehend aus 1 Saal, 4 Stuben, Kammer, Küche nebst Speisekammer, Bodenraum und Keller, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

Zwey trockne Waaren-Keller sind sogleich zu vermiethen, und eine Anzahl große Packkisten zu verkaufen.

Schuhstraße No. 855.

In der Reifschlägerstraße No. 132 ist eine Stube nebst Kammer und Küche zum 1sten September zu vermiethen.

(Vermiethung.) Der 2te Boden im Hildebrandtschen Speicher, bey F. C. Schröder.

Zu vermiethen oder auch zu verkaufen.
Ich bin willens, mein am grünen Paradeplatz sub No. 537 belegenes Wohnhaus im Ganzen oder auch einzeln, von Michaeli d. J. an zu vermiethen, oder zu verkaufen, und kann selbiges zu jeder Zeit besehen werden.
Wilh. Hennig, Oderstraße No. 9.

Berichtigung: In No. 65 dies. Zeitung beliebe man unter eben dieser Anzeige statt Wittwe Hennig, Wilhelm Hennig zu lesen.

Bekanntmachungen.

Ich habe wiederum eine Parthey schönen frischen gepreßten russischen Caviar erhalten, den ich das Pf. zu 16 Gr. Cour. zum Verkauf ausbiete.
Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Mit neuen Kirschwein von der besten Güte, empfiehlt sich Försters, in der großen Dohmstraße.

Wir haben jetzt wieder bedeutende Zufuhr von grüner Seife in ¼. und ⅛. Tonnen aus der Fabrique der Herrn C. F. Stahlberg & Comp. in Cöslin in Commission erhalten und offeriren selbige zu den niedrigsten Preisen. Auch eine Parthey Sackleinwand, so wie einige Ballen ganz vorzügliches Conceptpapier hat uns jemand zum Verkauf zugesandt.
Herberg und Hennig,
Frauenstraße No. 900.

Marktanzeigen in Stettin.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico empfehle ich mich zu diesem Markt mit einem schön assortirten Lager, der neuesten Galanterie-Waaren, aller Gattungen Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren, feinen bemalten Porzelaintassen und Pfeiffenköpfen, auf letztere namentlich die schön getroffenen Gemälde des Königs, des Fürsten Blücher, Wellington ꝛc. Alle Sorten Sommermützen, so wie auch sehr schöne Rauch- und Schnupftabacksdosen mit Gemälden und Landschaften, desgleichen sehr gutes Eau de Cologne. Meine Berliner Huthniederlage ist jetzt wiederum mit den neuesten Façons und allen Gattungen von Hüthen für Herren versehen. Um geneigten recht zahlreichen Zuspruch bitte ich, unter der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.
George Friedr. B. Schultze.

Zum hiesigen Sommermarkt mit den neuesten und besten Waaren versehen, darunter sich schöne Cattune zu Moeble und Kleider, weiße Waare und gute Herrnhuter Bettzwilche auszeichnen, empfehl ich solche einem resp. Publicum ganz ergebenst, und versichere die möglichst billigen Preise. Mein Stand ist diesesmal und ferner auf den sonstigen Platz des Herrn Schimmelmann.
A. Hoffmann am Heumarkt.

Mit einem in letzter Messe ganz neu sortirten Lager von feinen, mittel und ordinairen Tuchen, modernen Casimirs, Calmucke ꝛc., empfehlen wir uns zu diesem Markt. Eine ganz reelle Bedienung und wohlfeile Preise versichern wir einem Jeden, und bemerken nur noch, daß unser Stand auf dem Kohlmarkt vor dem ehemaligen Marwitzschen Hause ist.
Kanngiesser & Brumm.

Meinen geehrten Handlungsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich diesen Markt in keiner Bude ausstehen werde, und mich daher mit meinem gut eingerichteten Laager von Galanterie-, Stahl- und Eisenwaaren, musikalischen Instrumenten, Porcelanen, Gesundheits-Geschirren ꝛc. in meiner Wohnung, ihrem geneigten Andenken bestens empfehle; wobey ich noch anmerke: daß meine Niederlage von Magdeburger Steinguth jetzt wieder mit allen Artikeln völlig versehen ist. Durch billige und aufrichtige Bedienung werde ich ihr Wohlwollen zu erhalten mich bestreben.
Wilhelm Rauche am Heumarkt No. 29.

Zum bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt empfehle ich mich meinen geehrten Freunden und Abnehmern mit einem wohlassortirten Lager moderner Waaren, worunter sich schöne Cattune, Cambricks, feine Ginghams und Patentbaumwolle auszeichnen, und versichere der gewohnten billigen und reellen Bedienung. Zugleich verbinde hiemit die Anzeige, daß ich eine Parthey feine und ordinaire moderne Cattune zu und unter den bestimmten Einkaufspreisen verkaufen werde, und bitte um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist während des Marktes in der Bude auf dem Roßmarkt, schräg über der Wasserkunst.
Carl Hoffmann jr.,
Grapengießerstraße No. 167.

Die Kunst- und Industrie-Anstalt von Henriette Werkmeister geb. Platzmann aus Berlin, besucht den Stettiner Sommermarkt mit einem eben so bedeutend großen und vollständig assortirten, als geschmackvollen Lager von Putz und Stickereyen nach den neuesten Modells. Das Gewölbe ist am Roßmarkt No. 704 im Hause der Madame Engel, zweite Etage.

Häusliche Verhältnisse erlauben mich nicht, diesmal den Stettiner Markt zu besuchen. Herr Chr. Traugott Schultze aus Berlin hat indessen die Güte gehabt, ein kleines Commissions-Lager meiner Waaren zu übernehmen, auch nimmt derselbe für mich jede Bestellung an; daher ich allen meinen Handlungsfreunden ersuche, sich an denselben zu wenden, und sich derselben reellen Bedienung versichert zu halten, wofür ich ihren kommenden Markt meinen Dank persönlich abstatten werde.
Friedrich Gericke in Berlin.

Brüggemann & Comp. im Logis bey dem Herrn Conditor Regen in der Louisenstraße, dem Hotel de Prusse gegenüber, empfehlen sich diesen Stettiner Sommermarkt mit ächter ordinairer starker Hanf-, mittel- und feiner Sorte holländischer und bielefelder Leinen, wie auch mit Battiste, dergleichen Tücher und Linon in verschiedener Breite. Versichern billige Preise und bitten um geneigten Zuspruch.

Ernst Hildebrand aus Gartz empfiehlt sich diesen Markt, mit seinen verschiedenen baumwollnen Strumpf-Waaren einem geehrten Publikum bestens, stehet im Hause der Madam Giese am Kohlmarkt damit aus. Stettin den 19ten August 1814.

J. W. Neiß aus Berlin empfiehlt sich zu diesen Markt mit baumwollenen, wollenen, halbseidenen und seidenen Strümpfen, Handschuhen und Mützen, modern gedruckten cattunenen und seidenen Tüchern, großen seidenen, wollenen, casimirnen und cattunenen von $\frac{10}{4}$. bis zu $\frac{5}{4}$. breit, weißen Cattun, Musselin, Cambrey und Filosch, schwarzen Atlas, Taft und Levantin, Pique-, Rips-, Sanet-, seidenen, halbseidenen, manschesternen und casimirnen Westen, gelben und grauen Nankin, Manschester, couleurten und weiß ledernen Handschuhen, Batisthandschuhen, weiß und blau gedruckt leinenen Schnupftüchern und Leinewand, Parchent, feinen Batisttüchern, gestickten Musselin- und Casimir-Tüchern, Petinet und Gaze-Tüchern, gewebten Kanten und Strickbaumwolle. Er verspricht im Einzelnen wie auch Dousinweise die billigsten Preise; seine Bude steht auf dem Roßmarkt, dem Hause des Herrn Commerzienrath Schultze gerade über.

Ludwig Düntz junior, Strumpf-Fabrikant aus Berlin, empfiehlt sich mit einem completten Lager von veritablen baumwollen Patentstrickgarn, Nachtjacken, Unterbeinkleidern und allen andern Sorten Strümpfen und Manufacturwaaren. Um geneigten Zuspruch bitte ich, mit der Versicherung, daß ich das mir früher geschenkte Zutrauen zu schätzen weiß, und bemerke nur noch, daß die Waaren zu einem bestimmten Fabrickpreiß verkauft werden. Meine Bude steht dem Hause des Herrn Comerzien-Rath Schultz auf dem Roßmarkt gegenüber.

Der Leinwands-Fabrikant D. H. Zumbohm aus Bielefeld empfiehlt sich zum erstenmal zum Stettiner Markt mit einem wohlassortirten Lager Bielefelder, Holländischer und Wahrendorfer Hanf-Leinewand in ganzen, halben und viertel Stücken und verkauft selbige zu den billigsten Fabrikpreisen das Stück von 52 Berliner Ellen zu 16, 18, 20, 24, 26 bis 100 und 120 Rthlr., auch Halberstädter Hausleinewand, das Stück von 50 Berliner Ellen zu 12 bis 25 Rthlr., und bittet um geneigten Zuspruch. Logirt im goldnen Löwen in der Louisenstraße No. 752 bey dem Gastwirth Hrn. Wolter.

Madame Olivier, Parasoll-Fabrikant aus Berlin, empfiehlt sich diesen Stettiner Sommermarkt mit einem ansehnlichen Lager verschiedener Sorten seidener und leinener Regenschirme, wie auch ganz moderne und geschmackvolle Promeniers von allen Farben. Sie bittet um geneigten Zuspruch, verspricht prompte Bedienung und die billigsten Preise; ihre Bude steht auf dem Roßmarkt zur Seite des Herrn Buisson.

Tuch wohlfeil zu verkaufen.

Eine Berliner Tuchhandlung, welche Veränderung wegen, ganz aufgeräumt werden soll, wird den bevorstehenden Stettiner Sommermarkt, zum ersten und letzten mahl, beziehen und offerirt die Tuche, Casimire, Ratine, Kalmucke &c. zu den sehr billigen Einkaufspreisen; der Stand ist auf dem Rossmarkte, dem Hause des Herrn Wierzlow gegenüber.

Endesgenannter bezieht diesen Markt mit einem Lager von Modewaaren, als: feinen italienischen Strohhüthen und allen andern Sorten von Moden, sowie auch mit Parfümerien, Eau de Cologne und Möstrich, feinen Handschuhen, und mehreren in dieses Fach gehörenden Artikeln. Seine Bude ist auf dem Roßmarkt neben der Roßmühle gerade über. J. Olivera.

Billiger Tuchhandel.

Weil ich meinen jetzigen Vorrath von feinen und mittlern Tuch, Casimir, Wollcorde, Kalmück und Ratine verschiedener Farbe aufräumen will, erbiete ich solchen in dem nächsten Stettiner Markt zu ungewöhnlich billigem Preise. Mein Stand ist in der Mönchenstrasse dem Spritzenhause gegenüber. C. G. H. Petersson
aus Stargard.

Endesgenannter zeigt hiermit sein Lager von optisch-mathematisch- und physischen Waaren an, als: große und kleine Fernröhre, Theaterkucker, Brillen aller Gattung, Microscope, Hohlspiegel, Lesegläser, Zeichenspiegel, Globy, Reiszeuge, Thermometer und Barometer, Alcoholometer, Hygrometer, Magnete, Bossolen, Sonnen-Uhren und Feuerzeuge aller Art. Da ich schon öfters die hiesigen Märkte bezogen habe, und mit Beyfall von Kennern aufgenommen bin; so schmeichle ich mir auch diesesmal, von Kennern und Dürftigen mit deren Besuch beehrt zu sehn. Meine Bude steht auf dem Roßmarkt, dem Hause der Madame Seydell gerade über. A. Jegow.

J. C. Zumbohm junior aus Bielefeld empfiehlt sich zum bevorstehenden Stettiner Markt mit einem vollständigen Lager von Bielefelder und Holländischer Hanf-Leinewand, und verkauft selbige zum Fabrikpreiß, das Stück von 52 Berl. Ellen, a 16, 18, 20 2c. bis 100 und 120 Rthlr., Holländische Schnupftücher das Dutzend a 6, 7 bis 12 Rthlr., Schlesische dito das Dutzend a 2, 3, 4 2c. bis 18 Rthlr., extra feine und mittelfeine Jabots, Batist, Bielefelder Tisch- und Handtücherzeuge, Halberstädter Haus- und Bielefelder graue Leinen. Seine Bude stehet auf dem Roßmarkt, gerade vor dem Hause des Herrn Commerzienrath Schultze.

Ferdinand Bartz aus Berlin empfiehlt sich diesen Sommermarkt mit den neuesten und besten Peruquen, ganzen und halben Haar-Touren, Flechten, Locken, neue Arten Scheitel, Platten 2c. für Damen und Herren, modernen Haarkämmen, so auch Pomade von der China, die Haare zu erhalten, auch dergleichen Oehl. Bezieht sein Logis in der Louisenstraße bey dem Conditor Hrn. Regen, dem Hotel de Prusse gegenüber.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einem Lager von den modernsten Damenschuhen und Damenstiefeln von ächten Corduan und Merino, wie auch mit allen möglichen Sorten Zeugschuhen; verspricht die billigsten Preise und prompte Bedienung. Seine Bude steht auf dem Kohlmarkt, dem Nonnemannschen Hause gegenüber.
Voigt,
Schuh- und Stiefelhändler aus Berlin.

Zu verkaufen ausserhalb Stettin.

Alle Sorten weisse und rothe französische Weine zu 20 bis 25 Rthlr. pr. Anker und 12 à 16 Gr. pr. ½ Quartbouteille, völlig versteuert, feiner Chateau-Margeaux 18 und 20 Gr. pr. Bout., feinstes Provencer-Oehl, Capern, Catharinen-Pflaumen, franz. Korken, besten Caroliner Reis und pommerscher Küstenhering, einzeln und in Partheyen, auch grüne körnigte Seife von eigener Fabrike hier zur Stelle 32 Rthlr. und franco in Stettin 33 Rthlr. pr. Tonne, schwer Gebind, so wie auch alle Materialwaaren billig und in bester Güte sind zu haben, bey
Stahlberg & Comp. in Cöslin.